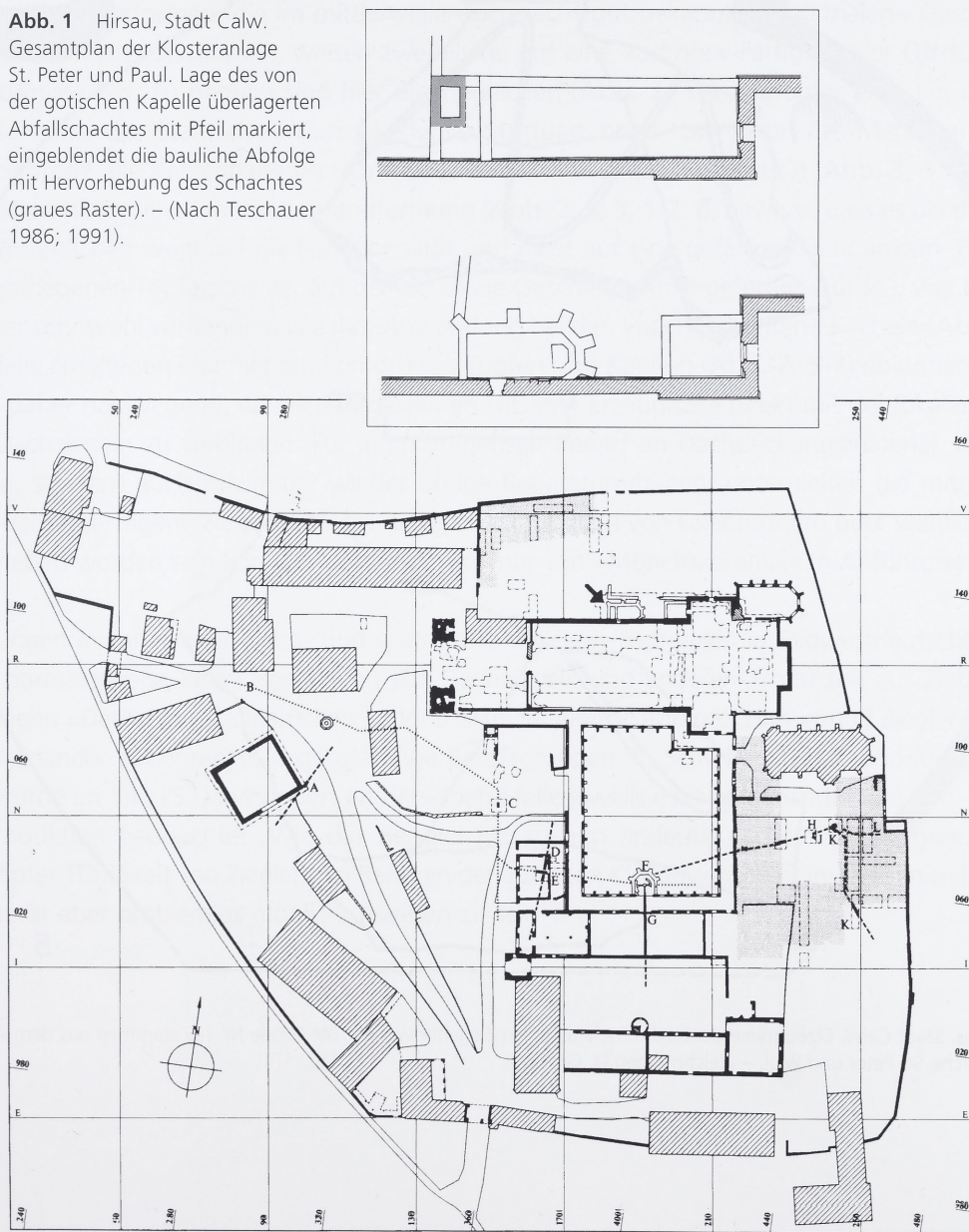
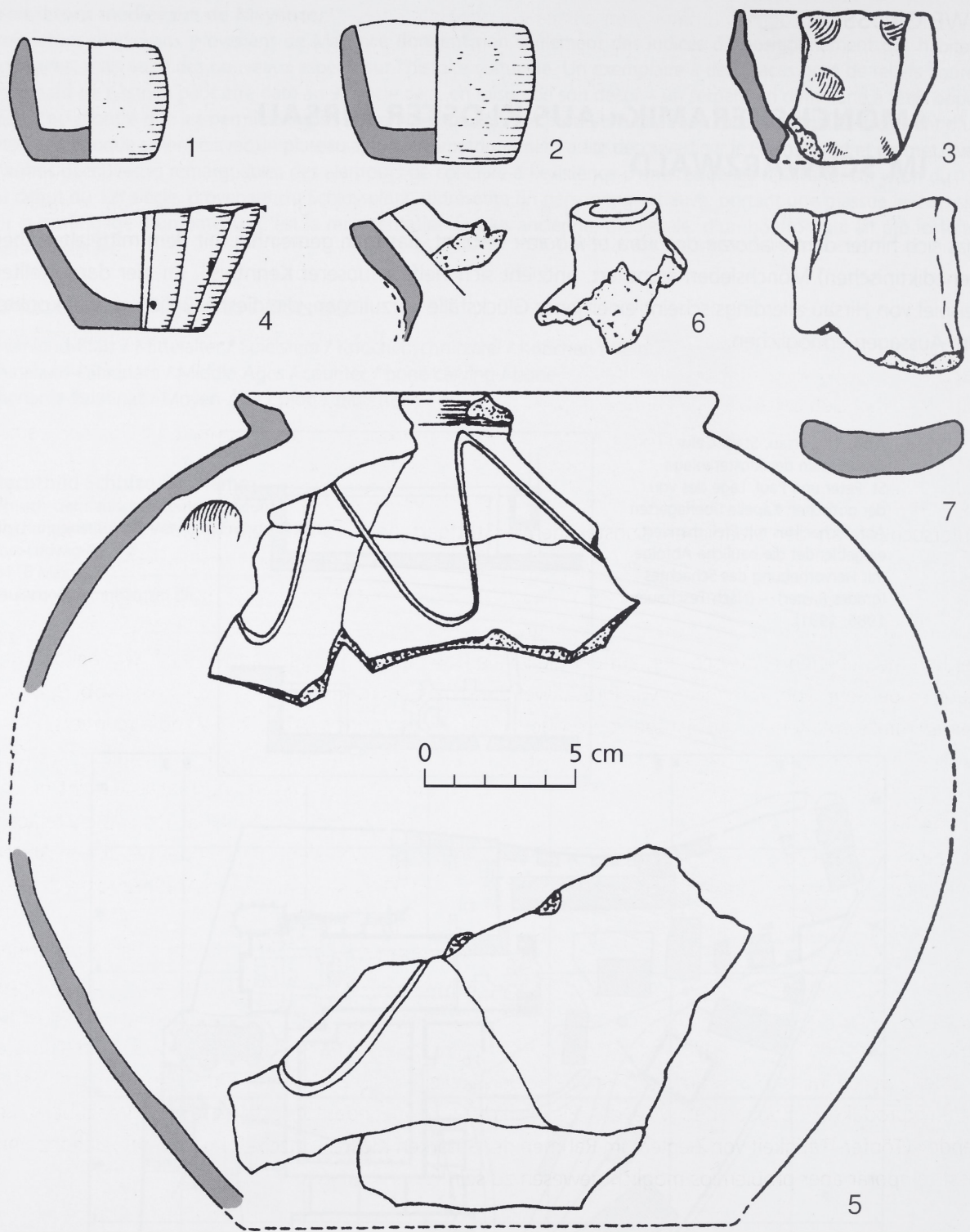


## »MÖNCHSKERAMIK« AUS KLOSTER HIRSAU IM SCHWARZWALD

Was sich hinter dem »*labora*« des »*ora et labora*« verbirgt, das man gemeinhin mit dem mittelalterlichen (benediktinischen) Mönchsleben assoziiert, entzieht sich vielfach unserer Kenntnis<sup>1</sup>. Im hier dargestellten Beispiel von Hirsau allerdings scheint einer jener Glücksfälle vorzuliegen, die diesbezüglich einmal konkretere Aussagen ermöglichen.

**Abb. 1** Hirsau, Stadt Calw. Gesamtplan der Klosteranlage St. Peter und Paul. Lage des von der gotischen Kapelle überlagerten Abfallschachtes mit Pfeil markiert, eingeblendet die bauliche Abfolge mit Hervorhebung des Schachtes (graues Raster). – (Nach Teschauer 1986; 1991).





**Abb. 2** Hirsau, Stadt Calw. Erzeugnisse der hochmittelalterlichen Ziegeltonware. – Die Funde Nr. 1-5 stammen aus dem Abfallschacht bei der Abteikirche St. Peter und Paul. – (Zeichnungen U. Gross).



Bei der Bearbeitung der Fundmaterialien aus einem im späteren 12. Jahrhundert verfüllten Abfallschacht, der zu einem nördlichen Anbau der Abteikirche St. Peter und Paul gehörte (**Abb. 1**)<sup>2</sup>, war eine keramische Sondergruppe aufgefallen. Diese setzte sich überwiegend aus Becherkacheln (**Abb. 3, 4**), aber auch aus Schalen und Tiegelchen (**Abb. 2, 1-4; 3, 1-2**) sowie steilwandigen Behältern (**Abb. 3, 3**) zusammen, welche im Ton große Ähnlichkeiten mit den zeitgleichen Dachziegeln aufwiesen<sup>3</sup>.

In den vergangenen Jahren konnten nun alle Keramikfunde aus den verschiedenen Untersuchungen im Bereich des St. Aurelius- wie des St. Peter und Paul-Klosters vor ihrer Überführung aus dem Referat für Archäologie des Mittelalters der Außenstelle Karlsruhe des ehemaligen Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg (heute: Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 26 [Denkmalpflege]) in das Archäologische Landesmuseum Baden-Württemberg (Zentrales Fundarchiv Rastatt) gesichtet werden. Dabei stellte sich heraus, dass diese zumindest überwiegend, wenn nicht ausschließlich hochmittelalterliche Ziegeltonkeramik noch vielgestaltiger ist als im Jahre 1991 angenommen. Neu entdeckte Formen sind Henkelkannen (**Abb. 2, 6-7**), humpenartige Gefäße (**Abb. 3, 7**) und stark perforierte Behälter (**Abb. 3, 5**).

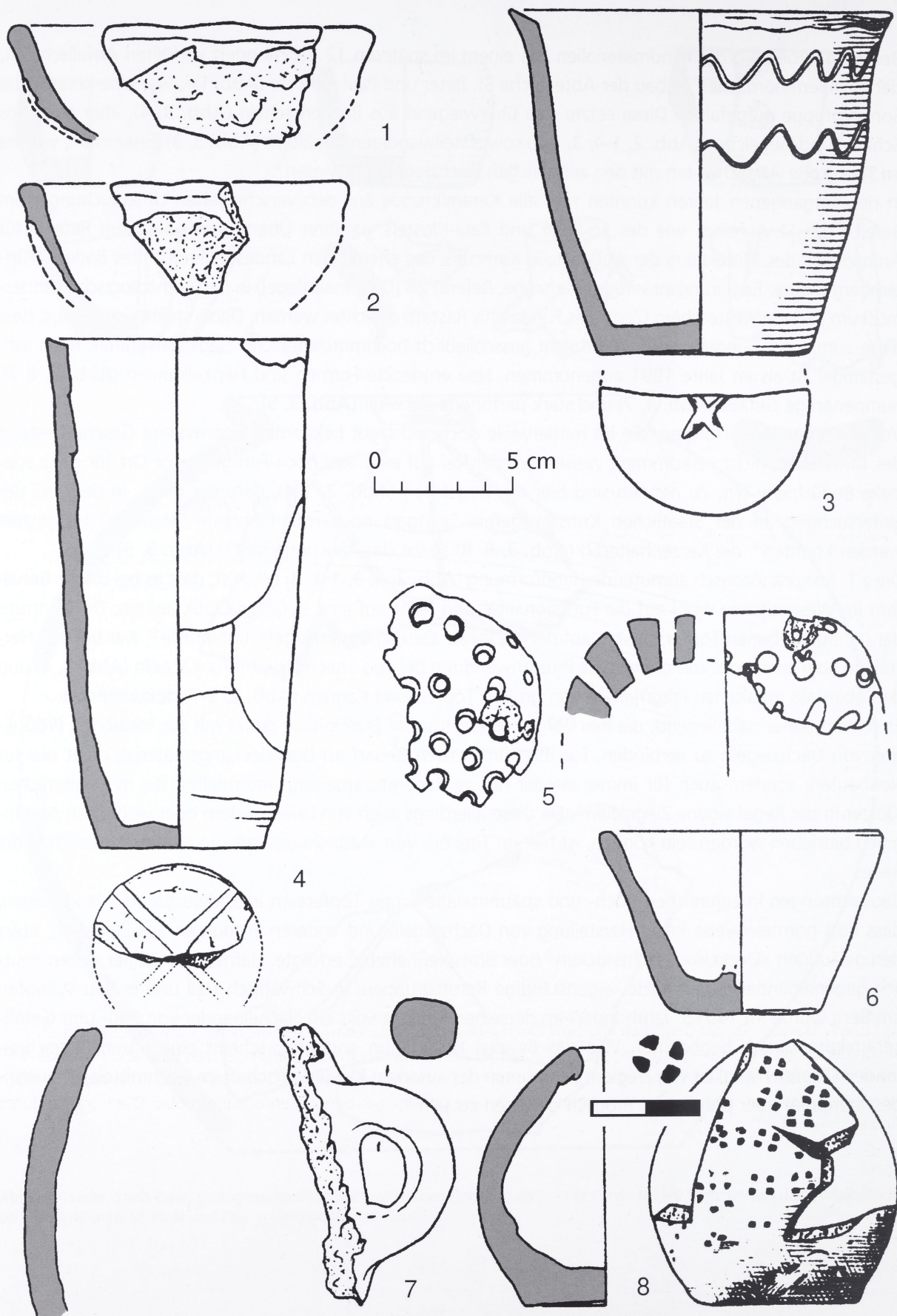
Vor allem die Sonderformen, die im mittlerweile doch recht gut bekannten »normalen« Geschirrbestand des Mittelalters nicht vorkommen, weisen zweifelsfrei auf eine »ad hoc«-Fertigung vor Ort für ganz spezielle Bedürfnisse hin. Zu nennen sind hier die Tiegelchen (**Abb. 2, 1-4**), darunter eines, in dem bei der Untersuchung an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart noch rote Farbreste (Mennige) festgestellt werden konnten<sup>4</sup>, die Kerzenhalter(?) (**Abb. 3, 6. 8**) sowie das Räuchergefäß(?) (**Abb. 3, 5**).

Die z.T. fast prähistorisch anmutende Handformung (**Abb. 2, 3; 3, 1-2. 8**) beweist, dass es bei diesen Behältern im Wesentlichen wohl auf die Funktionalität und nicht auf eine gefällige Optik ankam. Die Kenntnis der handgetriebenen Töpferscheibe, auf der die lokale Geschirrkemik gefertigt wurde<sup>5</sup>, war bei den Herstellern aber sehr wohl vorhanden, wie ihre Anwendung bei den »nachgedrehten« Kacheln (**Abb. 3, 4**) und den ebenfalls erhaltenen Fragmenten von großen Töpfen und Kannen (**Abb. 2, 5-7**) dokumentiert.

Es scheint daher naheliegend, die hier vorgestellten Hirsauer Erzeugnisse direkt mit der lokalen(?) Produktion von Dachziegeln zu verbinden. Für ihren immensen Bedarf an Dachdeckungsmaterial, nicht nur für Neubauten, sondern auch für immer wieder nötige Reparaturarbeiten, unterhielten die mittelalterlichen Klöster in der Regel eigene Ziegeleien<sup>6</sup>. Da diese allerdings auch von Laienbrüdern oder weltlichen Abhängigen betrieben worden sein können, ist hier im Titel nur von »Mönchskeramik« in Anführungszeichen die Rede.

Beobachtungen in zahlreichen hoch- und spätmittelalterlichen Töpfereien in Südwestdeutschland zeigen, dass dort normalerweise keine Herstellung von Dachziegeln und anderen Produkten aus Ziegelton, etwa den geläufigen »Deckeln«<sup>7</sup>, Lichtstöcken<sup>8</sup> oder Bratspießhaltern<sup>9</sup> erfolgte. Hafner und Ziegler waren deutlich gegeneinander abgegrenzte, eigenständige Berufsgruppen. In Schwäbisch Hall und in Bad Wimpfen am Berg wurde im 14./15. Jahrhundert an derselben Stelle jeweils ein Nacheinander von Bau- und Gefäßkeramikproduktion beobachtet. Wie das Beispiel Hirsau nun andeutet, scheint eine »grenzüberschreitende« (Töpfer-)Tätigkeit von Ziegler im Rahmen der autarken Klosterwirtschaft im Hochmittelalter zumindest temporär aber problemlos möglich gewesen zu sein<sup>10</sup>.





**Abb. 3** Hirsau, Stadt Calw. Erzeugnisse der hochmittelalterlichen Ziegeltonware. – Die Funde Nr. 1-4 und 8 stammen aus dem Abfall-schacht bei der Abteikirche St. Peter und Paul. – (Zeichnungen U. Gross).



## Anmerkungen

- 1) Untermann 2008, 27ff.
- 2) Teschauer 1991, 104ff. – Gross 1991, 139ff. – Prohaska / Gross 1991, 179ff.
- 3) Gross 1991, 146f. 171ff. Abb. 109-113.
- 4) Gross 1991, 147.
- 5) Gross 1991, 145f.
- 6) Beispiele: Untermann 2008, 34. – Tiemeyer 2007, 149.
- 7) Dorgelo 1959, 119ff. – Stoll 1964, 336ff. – Tiemeyer 2007, 149ff.
- 8) Zeiss 1932, 138ff. – Tiemeyer 2007, 157ff.
- 9) Gross 2001, 33ff. – Heidinga / Smink 1982, 63ff. – Tiemeyer 2007, 154.
- 10) In viel eingeschränkterem Maße war dies anscheinend im späten Mittelalter auch in der Ziegelei des westfälischen Præmonstratenserinnenklosters Cappel der Fall: Tiemeyer 2007, 154ff.

## Literatur

- Dorgelo 1959: A. Dorgelo, Middeleeuwse versierde aardewerkdeksels. Ber. ROB 9, 1959, 119-138.
- Gross 1991: U. Gross, Keramik und Kleinfunde des 12. Jahrhunderts aus einer Grube bei St. Peter und Paul. In: Kloster Hirsau 1091-1991. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 10 (Stuttgart 1991) 139-178.
- 2001: U. Gross, Ein spätmittelalterlicher tönerner Bratspießhalter aus der ehemaligen Burg von Eschelbronn, Rhein-Neckar-Kreis. Kraichgau. Beitr. Landschafts- u. Heimatforsch. 17, 2001, 33-38.
- Heidinga / Smink 1982: H. A. Heidinga / E. H. Smink, Brick spit-supports in the Netherlands (13<sup>th</sup>-16<sup>th</sup> century). Rotterdam Papers IV. A contribution to medieval archaeology (Rotterdam 1982) 63-81.
- Prohaska-Gross 1991: Ch. Prohaska-Gross, Die Glas- und Schmelztiegelfunde aus dem gemauerten Schacht bei St. Peter und Paul. In: Kloster Hirsau 1091-1991. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 10 (Stuttgart 1991) 179-198.
- Stoll 1964: H.-J. Stoll, Tondeckel aus der Altstadt von Magdeburg. In: P. Grimm (Hrsg.), Varia Archaeologica. Wilhelm Unverzagt zum 70. Geburtstag dargebracht (Berlin 1964) 336-346.
- Teschauer 1986: O. Teschauer, Neue Beobachtungen zur Baugeschichte des Klosters Hirsau, Stadt Calw. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986 (Stuttgart 1987) 211-215.
- 1991: O. Teschauer, Die Ruinenstätte und ihre Erforschung. Zur Geschichte der Grabungen. In: Kloster Hirsau 1091-1991. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 10 (Stuttgart 1991) 73-137.
- Tiemeyer 2007: J. Tiemeyer, Besondere Zieglerprodukte aus der ehemaligen Stiftsziegelei Cappel (Gemeinde Wadersloh-Liesborn). In: Keramik auf Sonderwegen. 37. Internationales Hafnererei-Symposium, Herne 19. bis 25. September 2004. Denkmalpf. u. Forsch. Westf. 44 (Mainz 2007) 149-162.
- Untermann 2008: M. Untermann, Handwerk im Kloster. In: W. Melzer (Hrsg.), Archäologie und mittelalterliches Handwerk – Eine Standortbestimmung. Beiträge des 10. Kolloquiums des Arbeitskreises zur archäologischen Erforschung des mittelalterlichen Handwerks. Soester Beitr. Arch. 9 (Soest 2008) 27-36.
- Zeiss 1932: H. Zeiss, Die Zeitstellung der Lichtstöcke aus Ton. Germania 16, 1932, 138-143.

## Zusammenfassung / Abstract / Résumé

### »Mönchskeramik« aus Kloster Hirsau im Schwarzwald

Im St. Aurelius- wie im benachbarten St. Peter und Paul-Kloster in Hirsau (Stadt Calw, Baden-Württemberg) kamen bei archäologischen Untersuchungen der letzten Jahrzehnte zahlreiche Gefäß- und Ofenkeramikfunde zum Vorschein, deren Scherbenbeschaffenheit jener der zeitgleichen Dachziegel entspricht. Sie datieren überwiegend (ausschließlich?) ins hohe Mittelalter. Da der Bedarf an »harten« Dachdeckungsmaterialien in jedem größeren Konvent beträchtlich war, ist von der Existenz klostereigener Ziegelhütten auszugehen. Die identische Beschaffenheit von Bau- und Gefäßkeramik sowie die Beobachtung, dass ein Teil der letzteren gänzlich ohne Zuhilfenahme einer Töpferscheibe erfolgte, werden hier als Hinweise auf die fallweise Anfertigung von gerade unmittelbar benötigten Behältern oder Ofenkacheln durch Ziegler gewertet.

### »Monastic pottery« from the monastery Hirsau in the Black Forest

In the St Aurelius as well as the adjacent St Peter and Paul monastery in Hirsau (town of Calw, Baden-Württemberg) archaeological examinations of the last decades produce many finds of pottery vessels and oven tiles the consistency of which resembles that one of contemporaneous roof tiles. They mainly (exclusively) date to the High Middle Ages. As the need of »hard« roofing material in each larger monastery was considerable it must be assumed that monasteries incorporated own tileworks. The identical consistency of structural pottery and pottery vessels and additionally the observation that the vessels were made without potter's wheel is interpreted here as an indication for the exclusive production of containers and oven tiles by the monasteries' tileworks on demand. M. S.

## De la céramique »monacale« à l'abbaye d'Hirsau en Forêt-noire

Dans l'abbaye St-Aurelius, tout comme dans celle toute proche de St-Pierre-et-Paul (ville de Calw, Bade-Wurtemberg), les fouilles archéologiques récentes ont livré de nombreuses quantités de vaisselle céramique et de carreaux de poêle, dont la qualité des fragments correspond aux tuiles de la même époque. Elles datent principalement (exclusivement?) du Moyen-Âge classique. Etant donné que les besoins en matériaux de couverture en »dur« étaient considérables pour chaque grand couvent, on peut supposer l'existence d'une tuilerie propre à l'abbaye. La qualité similaire des terres cuites architecturales et de la vaisselle céramique, et le constat qu'une partie de ces dernières était produite totalement sans utilisation du tour, est interprétée ici comme l'indice d'une finition occasionnelle dans la foulée des contenants ou des carreaux de four par les tuiliers.

L. B.

### *Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés*

Baden-Württemberg / Hochmittelalter / Töpferei / Kloster / Keramik / Ziegel

Baden-Württemberg / High Middle Ages / pottery kiln / monastery / pottery / tile

Bade-Wurtemberg / Moyen-Âge classique / atelier de potier / abbaye / céramique / tuile

### **Uwe Gross**

Regierungspräsidium Stuttgart

Landesamt für Denkmalpflege

Referat 85

Berliner Str. 12

73728 Esslingen am Neckar

uwe.gross@rps.bwl.de